

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 50

Artikel: "Rutengänger"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauenspital wird die gleichen Böschungen erhalten wie das Obergericht, und die die Schanzenstraße zierende Baumallee soll bis an die Ecke gegen den Falkenplatz zu gezogen werden.

Kirchenrenovation in Belp (Bern). In aller Stille schreitet die Renovation der stattlichen Kirche von Belp unter Leitung des Berner Architekten Max Steffen ihrem Ende entgegen. Das noch in romanischer Zeit entstandene Bauwerk hat im Laufe der Jahrhunderte viele Umbauten erlitten, wohl die bedeutendste, als die Kapelle und die Vorhalle mit barocken Bauformen dem einfachen Schiff angegliedert worden sind. Jetzt ist das Innere vollständig und würdig eines Gotteshauses ausgebaut worden. Den schönsten Schmuck werden wohl die Glasmalereien des Chors bilden, die nach den Entwürfen des Berner Malers Leo Steck ausgeführt werden. Die Gemeinde Belp setzt sich mit dieser Renovation ein schönes Denkmal ihres Opfersinns.

Erstellung einer Schwimmbadanlage in Glarus. (Korr.) Durch die überhandnehmende Arbeitslosigkeit in der Gemeinde Glarus wird die Gemeindebehörde in den Fall kommen, Notstandsarbeiten in Angriff zu nehmen. In den Vordergrund tritt hiebei die Errichtung einer Schwimmbadanlage. Die Bedürfnisfrage ist seinerzeit von der Gemeindeversammlung bejaht worden. Als Bauplätze sind in Aussicht genommen das Gelände unterhalb der Gasfabrik, sowie der Gissfeldplatz auf Obererlen.

Wohnungsbau in Genf. Staat und Gemeinden haben bis jetzt Notstandsarbeiten, die über 1700 Arbeitslose beschäftigen, unternommen. Der Große Rat hat die erforderlichen Kredite bewilligt. Die Wohnungskrise wird bald überwunden sein, da die Errichtung von Volkswohnungen rasch fortschreitet.

und sichern Boden zu bringen. Man kann daher dies System, Wasser, Mineralien, Erze u. dgl. aufzufindbar zu machen, nicht mehr ignorieren, sondern muß prüfen, was Gutes und Böses daran ist.

Auf was beruht die Rutengängerei? Mit Sicherheit kann man das heute noch nicht beantworten. Man glaubt, das sei eine Kraft, vergleichbar dem Magnetismus, eine Kraft, die aber nicht allen Menschen in gleichem Grade eigen ist. Wie nicht jeder hypnotisieren kann und wie die Personen der Hypnose sehr ungleich unterworfen sind, so ist auch die Rutengängerei nicht allen, eigentlich nur wenigen Menschen in vollkommenerem Grade eigen. Nach dem Grundsatz: „Was ich nicht erkenne, existiert nicht!“ hat man früher die Rutengängerei als Abeglauben verworfen. Vernünftige Leute sagen sich aber: „Es kann etwas existieren, auch wenn ich es nicht zu erklären vermöge“. Und eine solche Kraft steckt nun in der Rutengängerei. Wir sehen die Kraft wirken und nehmen mit eigener Hand wahr, wie mächtig sie wirkt, wissen aber nicht, warum, und kennen die geheimnisvolle Kraft in keiner Weise.

Kürzlich hatten wir in unserer Gemeinde auch sehr schwierige Wasserfragen, zu deren besseren Aufklärung wir einen bekannten Rutengänger, Herrn Wieser in Schaffhausen, beizogen.

Herr Wieser belehrte uns, daß man gegenwärtig mit verschiedenen Ruten aus verschiedenen Holzarten, ja aus Metallen (Stahlruten) arbeite; er ziehe aber die Holzruten z. B. Kerngerste, Hasel, Esche u. dgl. vor. Es sind das Ruten von ca. 50–60 cm Länge, welche eine Gabel bilden. Die zwei Gabelenden werden fest von den zwei Händen erfaßt und auswärts gebogen, wobei die Gabelseite senkrecht nach oben vor die Brust kommt. So schreitet der Rutengänger, die Rute aufrecht vor der Brust tragend, langsam, festen Schrittes über das Gelände. Sobald er auf eine wasserführende Schicht kommt, zieht es die Rute auswärts nach unten; der Träger richtet sie wieder auf, sie geht wieder herunter, immerfort, so lange er auf der wasserführenden Schicht sich befindet. Auf einem starken Quellgebiet ist der Zug sehr mächtig, wir konnten uns selber überzeugen, daß die Rute mit großer Kraft heruntergezogen wird, so daß man sie nicht so leicht aufhalten kann. An der Stärke des Zuges und an andern Eigentümlichkeiten erkennt der erfahrene Rutengänger ungefähr die Mächtigkeit des Quellgebietes und die Tiefe desselben. Um das besser zu erforschen, bleibt der Rutengänger auf günstigem Platz stehen, läßt die Rute lange Zeit wirken, berechnet in Gedanken die Verhältnisse und gibt darnach die Auskunft.

Alle Gebiete waren uns mehr oder weniger bekannt durch sehr lange Beobachtungen, Quellenfassungen, so daß wir genau orientiert waren; wir waren daher in der Lage, die Arbeit des Rutengängers zu prüfen und zu beurteilen. Er hat alle uns bekannten Quellgebiete mit verblüffender Sicherheit aufgefunden und auch die Tiefe annähernd richtig angegeben; dagegen erschienen uns die Leistungsangaben erheblich zu groß. Wir konnten uns also überzeugen, daß der Rutengänger imstande ist, mit Sicherheit die Quellgebiete aufzufinden zu machen und annähernd sichere Tiefen- und Leistungsangaben zu bieten.

Auf zwei Gebieten herrschte unter uns Kollegen Streit: Der Schreibende verneinte das Vorhandensein von Quellwasser, die andern wollten da Wasser finden. Der Rutengänger fand kein Wasser vor. An einer andern Stelle, wo niemand von uns Wasser vermutete, fand er Wasser und weil wir nicht glauben wollten, daß hier Wasser sein könnte, verfolgte er den Quellgang aufwärts und abwärts und kam schließlich zu einem Haus, wo das Wasser im Keller immer konstatiert werden konnte. Einen Grundwasserstrom, den wir annähernd genau

„Rutengänger“.

Es ist richtig, daß die Rutengängerei speziell in neuerer Zeit sich stark und systematisch ausgebrettet und an Boden gewonnen hat. Die Rutengänger bilden einen großen Verein, halten eine eigene Zeitung „Die Rute“, sie suchen ihr System auf einen mehr wissenschaftlichen



UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL

Erste schweizerische Fabrik für elektrisch geschweißte Ketten
FABRIK IN METT

Ketten aller Art für industrielle Zwecke

Kalibrierte Kran- und Flaschenzugketten,
Kurzgliedrige Lastketten für Giesserei, etc.
Spezial-Ketten für Elevatoren, Eisenbahn-Bindketten.
Notkupplungsketten, Schiffsketten, Gerüstketten, Pflugketten,
Gleitschutzketten für Automobile etc.

Großste Leistungsfähigkeit: Eigene Prüfungsmachine · Ketten höchster Tragkraft.

AUFRÄGE NEHMEN ENTGEGEN:
VEREINIGTE DRAHTWERKE A.-G. BIEL
A.-G. DER VON MOOSSCHEIN EISENWERKE, LUZERN
H. HESS & C°, PILGERSTEG-RÜTI (ZÜRICH)

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

TELEGRAMME DACHPAPPVERBAND ZÜRICH -; Telephon-Nummer Seinau 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

4284

kennen, weil dort eine starke Grundwasserquelle hervorbricht, konnte der Rutenläufer genau feststellen, so daß wir an seiner Kunst wohl nicht zweifeln dürfen. Der Rutenläufer hat uns den Beweis geleistet, daß er die uns bekannten Quellengänge aufzufinden vermöge und daß er imstande sei, solche festzustellen, von deren Vorhandensein wir keine Kenntnis hatten. Kurz, der Mann hat den Beweis geleistet, daß er brauchbare Resultate liefern kann.

Bei diesem Anlaß haben alle von unserer zahlreichen Gesellschaft probiert, ob wir diese Kunst auch fertig bringen. Einer hatte ganz gute Erfolge, ein zweiter etwas weniger, die übrigen hatten keinerlei Erfolg.

Die Rutenläuferei ist also eine geheimnisvolle Kraft, welche wirklich da ist, die man sich aber nicht erklären kann; diese Kraft ist nicht allen Menschen eigen, in brauchbarem Maße nur wenigen.

Nun aber kommt die Schwierigkeit: Die Rute reagiert bei dem einen oder andern Träger, aber die wenigsten wissen sie recht zu deuten. Es braucht eine ungeheure Erfahrung, ein langes Studium, bis einer am Rutenzug beurteilen kann, reagiert die Rute auf Wasser, auf Metall, auf Mineralien, wie tief, wie mächtig usw. Die berühmtesten Rutenläufer arbeiten ja nicht nur auf Wasser, viel lieber auf Metalle und Mineralien. Zuverlässige Rutenläufer sind daher äußerst selten, unsichere zahlreicher. Es ist auch begreiflich, daß es sehr schwer ist, nur am Rutenzug alles das herauszu finden, was die Leute wissen wollen und daher kommen dann auch die Irrungen und Mißerfolge. Durch die Angaben von Rutenläufern sind daher auch schon viele Gemeinden und Private in schweren Schaden gekommen und deshalb ist man im allgemeinen vorsichtiger geworden.

Wir empfehlen für das Auffinden von Quellwasser daher folgendes Verfahren: Vor allem muß das betreffende Gebiet geologisch studiert und einigermaßen berechnet werden. Im Melassegebiet und wo seitlich größere und massive Berge fehlen, kann man nicht wohl auf außergewöhnlich große oder sehr hoch liegende Wassermassen rechnen. Wenn man auf die Hektar 2 bis 3 Minutenliter sichere Quellenleistung (bei großer Trockenheit) erwarten darf, so kann man noch bald etwa beurteilen, wie weit hier die Wasserleistung gehen dürfte. Man muß namentlich die Schichtungen und alle geologischen Verhältnisse studieren, eventuell von Kennern beurteilen lassen. Im Gebirge und in der Nähe größerer Berge sind nun die sogen. Glückssfälle, wo man größere Wassermassen finden kann, schon viel größer, weil eben mächt-

tige Wasserlieferanten in der Nähe sind. Im flacheren Gebiete sind wir vielfach auf die Grundwasserströme und Seen angewiesen, welche nicht überall vorteilhaft und mit gleichem Erfolg angestochen werden können, man muß die günstigen Stellen heraus suchen. Erst wenn man soweit nur möglich ein Gebiet geologisch studiert hat, zieht man einen sehr tüchtigen Rutenläufer herbei, der dann mit etwälcher Sicherheit sagen kann, wo man billiger und mit mehr Erfolg suchen könne. Der Rutenläufer wird daher zur Komplettierung der geologischen Kenntnisse herbei gezogen und kann in dieser Hinsicht sehr wertvolle Dienste leisten. Besonders günstig ist es, wenn die Angaben beider Teile, des Geologen wie die des Rutenläufers einigermaßen übereinstimmen. Nachher kommt der Techniker und stellt hierauf die Berechnungen an und bestimmt, wo es günstig erscheint, anzufassen. Erst hierauf geht es an die Probegrabungen, eventuell an die Fassungsarbeiten.

Wer aber nicht so vorgeht, vielleicht nur einen Rutenläufer anstellt und die Angaben nicht prüft auf ihre Richtigkeit, oder die Zweckmäßigkeit der Ausführung nicht technisch nachprüfen läßt, der kann in großen Schaden kommen. Ein Beispiel dieser Art bietet gerade der vorne erwähnte praktische Rutenläufer. Der Rutenläufer hat nachgewiesen, daß man auf dem Berge, also in nützlicher Höhe, noch an mehreren Orten Wasser fassen könnte, allerdings in bedeutenden Tiefen. Wenn die Gemeinde das tun will, so muß sie ein großes Vermögen wagen, nur um 30 bis 40 Minutenliter Wasser

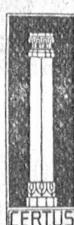
CERTUS-Kaltleim-Pulver

unübertraffen für Hart- u. Weichholz, Leder, Linoleum, sowie fast alle Materialien. — Ein Versuch überzeugt.



Kaltleime, Pflanzenleime, Couvert- u. Etikettenleime, Malerleime und Tapetenkleister, Schuhleime und Kleister, Linoleum-Kitte, Appretur- und Schlichtepräparate. 7044

Muster gratis und franko.



Kaltleim-Fabrik O. MESSMER, BASEL.

zu gewinnen. Dagegen kann sie mit einer leichten billigen Fassung Grundwasser bloßlegen und in die nahe Leitung pumpen, so viel sie will. Der Minutenliter Wasser auf dem Berg gefaßt, stellt sich je nach der Quelle per Jahr auf 25 bis 70 Fr., während sich das Fassen und Pumpen des Grundwassers, alles eingeschlossen, ebenfalls per Jahr und Minutenliter auf bloß 10 bis 12 Fr. stellt. Die Fälle sind eben sehr häufig, wo die gefaßten Hochquellen während 8 bis 9 Monaten genug Wasser liefern, so daß man dann nur 3 bis 4 Monate pumpen muß, so daß das Aus hilfswasser sich beim Pumpen viel billiger stellt, als teuer gefaßtes Wasser. Aber auch im andern Falle, wenn man das Wasser immer pumpen muß, stellt es sich bald noch billiger als bei teurer Fassung. Hierbei hat man den großen Vorteil, daß Grundwasser vielerorts in beliebigem Quantum zur Verfügung steht, während die Hochquellen sehr spärlich liefern. In der heutigen Zeit sind Wasserfassungen so horrend teuer, daß noch bald ein anderes Verfahren in Frage kommen kann. Man muß daher vorher alles genau prüfen und nach allen Richtungen berechnen, ehe man ein Werk beginnt. („Vaterland.“)

Volkswirtschaft.

Über den Stand der Arbeitslosigkeit in der Schweiz wird der „National-Ztg.“ berichtet: In der letzten Februarwoche ist keine Zunahme der Arbeitslosigkeit mehr eingetreten. Schon seit einigen Wochen ließen die fortlaufenden Zählungen der Arbeitslosen erkennen, daß die Ausbreitung der Arbeitslosigkeit mehr und mehr an Intensität verlor; einzig in der zweiten Februarwoche ergab sich ein Rückschlag. Nun bringt die Zählung vom 28. Februar die ersehnte Erleichterung, indem die Arbeitslosigkeit etwas zurückgegangen ist. Allerdings ist das Sinken der Arbeitslosenziffer nur sehr bescheiden. Als erfreulicher Lichtblick muß sie aber festgehalten werden, und wir hegen die Hoffnung, daß es sich dabei nicht nur um eine vorübergehende Erscheinung handle, so sehr wir auch auf Rückschläge gefaßt sind. Diese werden nicht beständig ausfallen, wenn sich in England und den Vereinigten Staaten die Anzeichen einer Besserung der

Konjunktur fortsetzen. In dieser Hinsicht sind in den letzten Tagen neue Nachrichten bekannt geworden, die gute Erwartungen rechtfertigen, vielleicht auch für die Exportindustrien. Immerhin darf man bei der gegenwärtigen internationalen Lage noch nicht optimistisch sein.

Über die Entwicklung der Krise mögen die folgenden Ziffern ein Bild bieten:

	Gesamtzahl der ganz und teilweise Arbeitslosen
1920 20. Dezember	65,260
1921 31. Januar	106,574
7. Februar	113,278
14. "	123,011
21. "	126,182
28.	125,635

Die Ursache des leichten Rückganges der Arbeitslosenziffer dürfte zum kleinsten Teile in einer wirklichen Erhöhung des industriellen Beschäftigungsgrades liegen; denn auch wenn in der letzten Woche die Bestellungen wirklich reichlicher eingegangen wären, läne dies in der Arbeitslosenziffer noch nicht zum Ausdruck. Diese Bestellungen würden in erster Linie — und gerade in den wichtigsten Industrien — aus den Lagern effektuiert, die sehr groß sind, weil lange Zeit auf Lager gearbeitet wurde. Im Sinken der Arbeitslosenziffer, das noch regional beschränkt scheint, macht sich vielmehr der Einfluß der anhand genommenen Notstandsarbeiten geltend. Das durch diese die Lage sehr stark verbessert werden kann, hat namentlich Zürich bewiesen. Im Kanton Zürich hat sich die Arbeitslosenziffer in der letzten Februarwoche um 10 % vermindert, und nach unsern Informationen ist dies in der Hauptsache auf die Notstandsarbeiten zurückzuführen. Das Beispiel dürfte auch anderorts zu großzügigen Aktionen ermuntern.

Die Lage in den Kantonen.

Der Grad der Arbeitslosigkeit hat sich in den einzelnen Landesgegenden nicht wesentlich verschoben. Immer noch entfallen 45 % der Arbeitslosen auf die drei ostschweizerischen Kantone Zürich, St. Gallen und Thurgau, fast 30 % auf die Nordwestschweiz (Baselstadt, Basel-Land, Solothurn, Bern), und endlich mehr als 15 % auf die drei westschweizerischen Kantone Waadt, Neuenburg und Genf.

Die Lage in den Industrien.

Wie sich die Situation in den einzelnen Branchen entwickelte, erhellt die folgende Zusammenstellung:

	Ganz u. teilweise Arbeitslose:
	31. Jan. 21. Feb. 28. Feb.
1. Textilindustrie	42,197 49,335 46,744
2. Uhren, Bijouterie	22,831 25,666 24,731
3. Konfektion u. Lederindustrie	8,503 13,737 13,834
4. Metall und Maschinen	10,266 12,210 13,085
5. Baugewerbe	3,370 3,896 4,765
6. Chemische Industrie	2,154 2,183 2,372
7. Holz und Glas	1,292 2,000 1,968
8. Graphik, Papierindustrie	1,769 1,925 1,907
9. Lebens- und Genussmittel	1,358 1,043 1,812
10. Handel und Verwaltung	1,435 1,569 1,728
11. Hotels und Wirtschaften	1,133 872 934
12. Landwirtschaft, Gärtnerei	641 733 686
13. Freie Berufe	364 396 437
14. Haushalt	446 467 432
15. Verkehr	375 383 405
16. Forstwirtschaft, Fischerei	226 255 254
17. Bergbau, Torf	12 126 138
18. Ungelernte Arbeiter	5,284 6,486 6,989
19. Kleinbetriebe	2,900 2,900 2,420
Total	106,574 126,182 125,635

Die gänzlich Arbeitslosen.

Leider hat sich die Zahl der gänzlich Arbeitslosen